

Heute Entscheidung um Zukunft des Finanzsystems

„Domino Day“ ist heute im internationalen Finanzsystem: Bis zum Abend müssen die privaten Gläubiger Griechenlands mitteilen, ob sie dem Land einen großen Teil seiner Schulden erlassen. Stimmen nicht genügend Banken, Versicherungen und Investmentfonds dem Schuldenschnitt zu, könnte die Krise wie bei einem Domino-Spiel nicht nur Griechenland, sondern auch weitere Wackelkandidaten wie Italien und Spanien zu Fall bringen. Die Anspannung ist groß. Nach seinen Informationen dürfte der Schuldenschnitt reibungslos verlaufen, sagte EU-Währungskommissar Olli Rehn gestern in einem Interview. In den vorsichtigen Optimismus stimmte auch die griechische Regierung ein. Er denke, dass alles gut laufen wird, so Regierungssprecher Giorgos Stavropoulos.

Adidas boomt: Rekorde bei Ergebnis und Umsatz

Der deutsche Sportartikel-Hersteller Adidas hat im vergangenen Jahr dank kräftiger Impulse aus China und Nordamerika seinen Umsatz und Gewinn auf Rekordniveau gehievt. Die Erlöse seien um 11,3 Prozent auf 13,34 Mrd. Euro geklettert, der Nettogewinn um 18,2 Prozent auf 671 Mio. Euro, teilte der zweitgrößte Sportartikel-Hersteller nach Nike am Mittwoch in Herzogenaurach mit. Damit lag der Konzern über den Markterwartungen. Die Dividende soll um 25 Prozent auf 1,00 Euro je Aktie erhöht werden. Noch heuer sollen 150 neue Läden eröffnet werden.

Österreichs Dienstleister mit 3,5 Prozent im Plus

Ein nominelles Umsatzplus in Höhe von rund 3,5 Prozent haben die heimischen Dienstleistungsunternehmen 2011 im Vergleich zum Vorjahr erwirtschaftet. In der ersten Jahreshälfte gab es ein Plus von 4,6 Prozent, das zweite Halbjahr verlief dagegen wegen nachlassender Wirtschaftsdynamik verhaltener, wie die Statistik Austria gestern mitteilte.

„Die laufen alle mit

Der freundliche Maler bietet Lehrlingen Austauschprogramm und

Von *Christian Haubner*

„Ich war von Österreich wirklich positiv überrascht“, sagt Ismet Elitok im Gespräch mit dem VOLKSBLATT. „Der Dialekt ist besonders sympathisch — auch wenn manches für mich nicht zu verstehen ist“, lacht sein Kollege Kai Fraude. Die beiden sind Lehrlinge in der Dortmunder Malerei Kiwall und haben gerade drei Wochen lang beim Linzer Betrieb „Der freundliche Maler“ mitgearbeitet. Möglich gemacht hat das ein von der EU finanzierter internationaler Fachkräfteaustausch, erklärt Firmenchefin Elisabeth Freundlinger: „Wir haben dafür zwei unserer Lehrlinge — ein Mädchen und einen Burschen — für drei Wochen nach Dortmund geschickt. Wir sind der einzige Malerbetrieb in Österreich, der dieses Angebot nützt.“

„Erwarte mir eine Erweiterung des Horizonts“

Die künftigen Fachkräfte sollen dadurch die Möglichkeit haben, Firmen und Arbeitsweisen in anderen Ländern kennenzulernen, beschreibt Freundlinger das Ziel: „Ich erwarte mir eine Horizonterweiterung für die jungen Menschen in jeder Hinsicht.“

Diese Rechnung geht eindeutig auf, bestätigt Elitok: „Ich kann in beruflicher Hinsicht sehr viel mitnehmen. Vieles läuft hier ähnlich ab wie bei uns, vieles ist aber auch ganz anders.“ Befragt nach einem besonders augenscheinlichen Unterschied muss der angehende Maler nicht lange überlegen: „Die laufen alle mit den Leitern hier!“ Das sei etwas, das in deutschen Betrieben ein Tabu sei: Dort dürfe

man die Leiter nur händisch verschieben. In der Alpenrepublik gebe es hingegen sogar Wettbewerbe

im Gehen mit Stehleitern, lacht Freundlinger.

Verbesserungsvorschläge für zu Hause gefunden

Er habe in betrieblicher Hinsicht viele Anregungen gefunden, berichtet Fraude: „Ich habe viele Ideen bekommen, die ich zu Hause als Verbesserungsvorschläge präsentieren werde.“ Und auch umgekehrt könne man von den ausländischen Partnerbetrieben vieles lernen, bestätigt auch Freundlinger.

Ob Mann oder Frau ist völlig „Wurst“

Eine neue Erfahrung war für die beiden Deutschen auch, auf der Baustelle weibliche Chefs zu haben — in Freundlingers Betrieb sind 20 der rund 135 Mitarbeiter weiblich. Dies sei aber kein Problem, versicherten beide: „Ob Vorarbeiterin oder Vorarbeiter ist völlig Wurst.“

Umgekehrt dürfte für die ö. Kollegen das Alter der beiden „Azubis“ — so lautet die in Deutschland gebräuchliche Abkürzung für Auszubildende — auffallend sein: Denn Elitok ist 24, Fraude 27 Jahre alt. In Deutschland ist das jedoch nicht ungewöhnlich: „Ich bin in unserer Klasse nicht der Älteste“, so Elitok, der vor seiner Ausbildung unter anderem als Gärtner gearbeitet hat. Fraude hingegen hat bereits seit seinem Schulabschluss als Malergehilfe gearbeitet. „Dann ha-

Andere Länder, andere Sitten: Dass hierzulande „alle mit den Leitern laufen“, hat die deutschen Lehrlinge überrascht.

Foto: Bilderbox



den Leitern hier!“

lässt künftige Fachkräfte neue Länder und Arbeitsweisen entdecken



V. l.: Elisabeth Freundlinger, die beiden „Austausch-Lehrlinge“ Elitok und Fraude sowie Juniorchef Bernhard Freundlinger

Foto: Haubner

be ich gefunden, dass eine Ausbildung wichtig ist.“ Neben der Arbeit hatten die „Austausch-Lehrlinge“

auch Gelegenheit, Land und Kultur kennenzulernen: „Wir waren in Linz und Wien sowie in Konzer-

ten“, so Freundlinger. Den Gästen hat's gefallen: „Wir werden auf jeden Fall wieder kommen.“

Weniger Arbeitssuchende für mehr freie Lehrstellen

Das Arbeitsmarktservice (AMS) vermeldete für Oberösterreich im Februar eine sinkende Zahl an Lehrstellensuchenden und gleichzeitig einen Anstieg bei offenen Lehrstellen. Die fünf am häufigsten nachgefragten Lehrberufe sind demnach Einzelhandelskaufmann, Bürokaufmann, Friseur, Maurer und Kfz-Techniker. Die fünf am stärksten angebotenen Lehrberufe sind Restaurantfachmann, Koch, Einzelhandelskaufmann, Tischler und Friseur. Derzeit sind in Oberösterreich 1473 Jugendliche zwischen 15 und 19 Jahren arbeitslos gemeldet.

Bausparkassen hoffen auf mildere Kürzungen

Die Bausparkassen hoffen auf eine Entschärfung der Bausparförderkürzung im Zuge des Parlamentsbeschlusses zum Sparpaket. Würde die Prämie nur um ein Drittel gekürzt statt um die Hälfte, drohe bei den Einlagen der Institute nur ein Rückgang um 5 bis 7 Prozent statt um ein Fünftel, so s-Bauspar-Chef Josef Schmidinger. Die s-Bausparkasse musste in der Vergangenheit bei der Finanzierungsleistung auf die Bremse steigen, dennoch legte sie 2011 um 6,9 Prozent auf 1,033 Mrd. Euro zu. Mit den Plänen würden 40.000 Jobs gekürzt, kritisiert Schmidinger.

Lufthansa muss 13 Mio. Euro Verlust hinnehmen

Der Mutterkonzern der österreichischen Fluglinie AUA musste im vergangenen Jahr einen Konzernverlust von 13 Mio. Euro hinnehmen. 2010 konnte noch ein Gewinn von 1,1 Mrd. verzeichnet werden. Den Umsatz konnte die deutsche Fluglinie von 26,5 Mrd. Euro auf 28,7 Mrd. Euro steigern. Es wird berichtet, dass trotz des schlechten Ergebnisses die Ausschüttung einer Dividende im Wert von 0,25 Euro je Aktie angedacht sei. Lufthansa-Chef Christoph Franz hatte seine Belegschaft wie berichtet bereits vor Wochen auf einen harten Sparkurs eingeschworen.